



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Stadt Brakel mit einer Wanderung durch das Amt Brakel

Ewald, Ruprecht

Brakel, 1925

6. Schmechten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82513)

Kehren wir wieder zum Pfarrort Istrup zurück und zum Geschlechte der Ritter von Istrup. Von der in Istrup ansässigen Ritterfamilie werden im 13. Jahrhundert genannt: Regenbodo (1229—1266),¹⁾ Friedrich (1261—1266)²⁾ und zwar 2 Ritter dieses Namens, ferner Bruningh von Istendorp (1272),³⁾ und die Brüder Anton und Bruningh von Istendorp. Im 14. Jahrhundert werden erwähnt Friedrich (1322),⁴⁾ Hermann, Sohn des Engelhard (1365)⁵⁾ und zuletzt Cord von Istorp (1379),⁶⁾ im 15. Jahrhundert Friedrich von Istorp (1419) und seine 2 Söhne (1420).⁷⁾ Mit Ludorf von Istrup, dessen 1492 gedacht wird⁸⁾ und der 1493 sein Haus zu Brakel verpfändet, scheint nach 1500 das Geschlecht erloschen zu sein.

Die heutige Pfarrkirche, die dem hl. Apostel Bartholomäus geweiht ist, stammt aus den Jahren 1696/97. Die Inventargegenstände sind im Barockstil gehalten, zum Teil erneuert. In den letzten Jahren wurde sie neu ausgemalt durch den Kirchenmaler Biermann aus Delbrück.



6. Schmechten.

Wandert man von Riesel durch das Triftholz an der hochgelegenen Waldkapelle vorbei oder von Istrup durch den Tannen- und Buchenwald des Löwenberges, dann erblickt man nach einiger Zeit in einem anmutigen Tale das Dorf Schmechten (mit 277 Einwohnern und einem Gebiete von 667,7 ha), das zu Karls des Großen Zeiten Smathium genannt wurde und nach den Corveyer Schenkungsregistern aus dem 9. und 10. Jahrhundert zum ältesten Besitze des Stiftes gehörte. Schon in ganz alter Zeit besaß das Dorf eine Kapelle, über die Corvey das Patronat ausübte.⁹⁾ Die vor mehreren Jahren abgebrochene alte Kapelle, die frühromanischen Ursprungs war, dürfte eines der ältesten Gotteshäuser des Nethegaues gewesen sein. Mit dem Zehnten zu Schmechten stattete Bischof Liuthard von Paderborn 868 das in Verbindung mit seiner Schwester Walburgis gestiftete Damenstift Heerse bei seiner Gründung aus.

Auch nach Schmechten nannte sich ein Rittergeschlecht, wovon Gottschalk von Schmechten 1190 zuerst vorkommt. Dann folgt

1)–6) Westf. Zeitschrift, Bd. 28, S. 303 ff. 7) Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hörter, S. 138. 8) Ebenda. 9) Ebenda, S. 140 ff., wo auch die Quellen der folgenden historischen Tatsachen aufgeführt sind.

Gerold von Schmechten (1238), Gottschalk und Konrad von Schmechten (1261), Hermann von Schmechten (1265), die Brüder Wichard und Bertold von Schmechten (1297), Everhard von Schmechten (1338). Mitte des 14. Jahrhunderts verschwindet es in den Urkunden.

Großen Besitz in Schmechten hatten auch die Herren von Brakel. Sie trugen diese Güter bekanntlich vom Stifte Heerse zu Lehn. Beim Aussterben der Familie ging ihr Besitz auf die Herren von Assenburg zu Hinnenburg über. Aus dem Schmechtener Besitze der Assenburger erklärt sich auch die Gründung der dortigen Kaplanei von den Assenburgern im Jahre 1733. Die Präsentation des Kaplans von Schmechten ist daher dem Besitzer der Hinnenburg vorbehalten.

Als Paderborner Lehnsbesitz hatten auch die Herren von Driburg einen Hof in Schmechten inne. Beim Aussterben dieser Familie erhielt ihn die Familie von Schilder (1458). 1537 vertauschten die Herren von Schilder ihren Hof in Schmechten mit dem Kloster Gehrden gegen Güter in Erpentrup.

Der gutsherrliche Wald, der zu den Heerser Lehns Gütern gehörte, und der im Besitz der Herren von Assenburg blieb, auch nachdem die Höfe in meierstädtischen Besitz gegeben waren, betrug im Ganzen 547 Morgen, 27 Ruthen. Im Jahre 1852 trat der Graf von Bocholtz-Assenburg diesen Wald durch Austausch an den Grafen von Sierstopff ab. Die beiden großen Lehns-Höfe sind der sogn. Bauhof und der Rehermannsche Hof. Den meierstädtischen Besitz hatten die Familien Waldeyer und Rehrmann nachweislich schon seit mehreren Jahrhunderten.¹⁾

Die neue romanische Kirche fügt sich mit ihrem kräftigen Turm gut in das Landschaftsbild ein.

Ueberschreitet man jenseits des Dorfes ein kleines Kornfeld, so gelangt man zu dem durch Bischof Ferdinand von Fürstenberg in seinen Monumenten gefeierten eisenhaltigen Mineralbrunnen am Fuße eines von herrlichen Eichen, Stechpalmen und Wacholderbüschen gebildeten Wäldchens, durch das der Weg nach dem unfern sprudelnden Herster Brunnen führt. Der Mineralbrunnen am Fuße des Löwenberges ist heute kaum noch bekannt. Der Schmechter Brunnen wurde zur Zeit des Bischofs Ferdinand II., der sich im Jahre 1669 dieser Heilquelle gegen Stein- und Leberleiden bedient hatte, ein Viereck mit Geländerdöcken umgeben, wovon jetzt nur noch die Fundamente sichtbar sind. Diese Quelle ist im 17. Jahrhundert von lateinisch dichtenden Poeten oft besungen worden, u. a. auch von Johann Jork, Propst zu Minden. Er hat dies Gedicht dem Fürsten Ferdinand II. zugeeignet. Es lautet in der wörtlichen Uebersetzung von Gehlen: ²⁾

¹⁾ v. Metternich, Beschreibung des Kreises Hörter II, S. 179. ²⁾ Schücking-Freiligrath, Das malerische und romantische Westfalen, S. 108.

